

4. Dezember

Barbara

„Barbara mit dem Turm, Margaret mit dem Wurm,
Katharina mit dem Radl sind drei heil'ge Madl.“

Märtyrerin, Nothelferin

* Ende des 3. Jahrhunderts in Nikomedia, dem heutigen İzmit in der Türkei

† 306 (?) in Nikomedia

Biblischer Bezug: Jesaja 11,1 Aus dem Baumstumpf wächst ein Reis (Symbol für den Neuanfang, der mit dem Messias erhofft wird)

„In vielen Familien ist es zu einem guten Brauch geworden: am Fest der heiligen Barbara holen sie einen Forsythien-Zweig oder einen winterharten Kirschzweig ins Haus, legen ihn über Nacht in lauwarmes Wasser und stellen ihn am anderen Tag in einen Krug mit Wasser. Alle drei Tage wird das Wasser gewechselt. In der Wärme des Hauses treiben die Knospen. Um Weihnachten brechen dann die Blüten hervor. Sie erinnern an den Spross aus der Wurzel Jesse (Vater von König David). Sie sind ein schönes Zeichen für die Geburt Christi.

Dieser Brauch geht zurück auf die Legende von der heiligen Barbara:

In der Zeit, in der Christen verfolgt und getötet wurden, lebte ein reicher heidnischer Kaufmann mit seiner Tochter Barbara im fernen Morgenlande. Als er von einer längeren Reise zurückkehrte, erfuhr er, dass seine Tochter von Jesus gehört hatte und Christin geworden war.

Da wurde der Vater sehr zornig. Er hatte für Barbara einen reichen jungen Mann ausgesucht. Den sollte sie heiraten.

Eine Christin würde der junge Mann jedoch niemals zur Frau nehmen. Deshalb befahl der Vater seiner Tochter, ihren Glauben aufzugeben. Aber sie wollte Christin bleiben. Da sperrte der Vater sie in den finsternen Keller eines Turmes. Doch alles, was er tat, blieb vergebens. Barbara ließ von ihrem Glauben nicht ab.

Schließlich ließ der Vater seine Tochter ins Gefängnis werfen. Auf dem Wege dorthin verfiel sich ein Kirschzweig in ihrem Kleid. Den stellte Barbara in einen kleinen Krug mit Wasser. An dem Tag, an dem der Zweig aufblühte, wurde sie zum Tod verurteilt. »Du schienst wie tot«, sagte Barbara zu dem Zweig. »Aber du bist aufgeblüht zu schönerem Leben. So wird es auch mit meinem Tod sein. Ich werde zu neuem, ewigem Leben auf blühen.«

Die Bergleute verehren die heilige Barbara als ihre Schutzpatronin. Wie in den finsternen Turm fällt auch in den tiefen Kohlschacht kein Tageslicht. Festlich begehen die Bergleute vielerorts den Barbara-Tag. Sie rufen die Heilige an, für sie bei Gott zu bitten, dass ihnen in der Tiefe kein Unheil zustößt.“

Textquelle: Durch das Jahr – durch das Leben. Hausbuch der christlichen Familie. München: Kösel 1984, S. 308

Bildquelle: <http://www.st-benno-muenchen.de/stbarbara/Foto/b66.jpg>



Thematische Einheit

Hinführung

- Jedem Kind einen Zweig in die Hand legen (Kirsche, Apfel o.ä.); mit geschlossenen Augen tasten, dann betrachten; anschließend Austausch über Sinneseindrücke
- Symbole (Turm, Kelch mit Hostie, Schwert, Zweig - vorher kopieren, als Puzzle zerschneiden) in Gruppen zusammensetzen, zur Mitte (Kerze, rundes Tuch) legen
- Bild der Heiligen in die Mitte legen, Attribute von Kindern entdecken lassen, Vermutungen über ihre Bedeutung anstellen lassen
- Kinder bilden als Gruppe einen Turm, jeweils ein Kind setzt sich in die Mitte – Erfahrungen austauschen

Begegnungsphase

Legende erzählen, mit Symbolen unterstützen, die zur Mitte gelegt werden: Turm aus Bauklötzen, Taufkerze, 3 Fenster, Obstzweig

Gestaltung

- Jeweils eine Kleingruppe verziert eines der Symbol-Bilder mit Legematerialien
- Kinder gestalten einen blühenden Zweig aus Legematerialien auf rundem Deckchen
- Drei Kleingruppen gestalten je ein Fenster aus Legematerialien

Vertiefung

- Partnermassage, während derer die Geschichte nochmals vorgelesen wird; Leiterin überlegt passende Handbewegungen wie Hände auflegen, klopfen, reiben ...
- Zweig-Meditation: Ausgehend von den geschlossenen, harten Knospen zum Aufblühen und Vorstellen der Blüten anleiten. Verbindung zu Weihnachten herstellen: neues Leben in der dunklen kalten Winternacht

Deutendes Element

♪ Alle Knospen springen auf

♪ Blüh, Zweig, blüh (RPP 2005/3)

Weiterführung

Zweige schräg abschneiden, über Nacht in warmes Wasser legen, in Vase stellen und alle drei Tage Wasser wechseln. Beobachten, ab wann die Zweige aufblühen

Literatur:

- RPP 2005/3, S. 35-40
- www.religioeses-brauchtum.de (theologisch sehr fundierte Artikel)
- Gedicht von Josef Guggenmos: „Am 4. Dezember“

6. Dezember

Nikolaus von Myra

Exemplarische Bearbeitung einer Prüfungsaufgabe zum Thema Nikolaus – Advent (Hort, 6-10 J.)**Aufgabe 2013.3 evang. Thema: Nikolaus - Advent****Berufliche Handlungssituation**

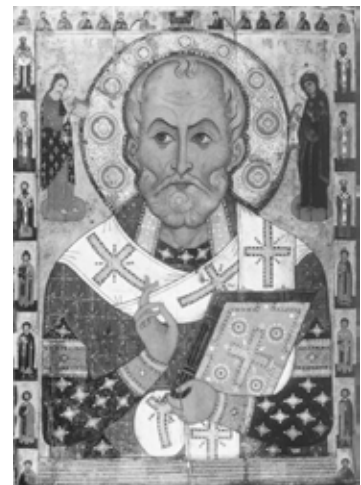
Sie sind Erzieherin/Erzieher in einer Kindertageseinrichtung in evangelischer Trägerschaft. Die Einrichtung liegt in einem Vorort einer süddeutschen Großstadt. Sie ist von einem Garten mit einem kleinen Spielplatz umgeben und liegt unmittelbar am Waldrand. Die evangelische Kirche und das Gemeindezentrum sind ca. zehn Minuten entfernt.

Die Kindertagesstätte wird von insgesamt 71 Kindern im Alter von drei bis zehn Jahren besucht. Es gibt zwei Ganztages-Kindergartengruppen und eine Hortgruppe.

Sie arbeiten in der Hortgruppe mit 23 Kindern im Alter von sechs bis zehn Jahren, die zu etwa gleichen Teilen die acht Klassen der nahe gelegenen zweizügigen Grundschule besuchen. Sieben Kinder sind evangelisch, sieben katholisch, drei muslimisch und sechs ohne Konfession.

Im Einzugsbereich der Einrichtung leben viele junge Familien, die überwiegend der sozialen Mittelschicht angehören. Die Eltern der Kinder Ihrer Gruppe sind häufig Akademiker und begleiten zum großen Teil sehr interessiert und auch kritisch die Hortarbeit. Etwa ein Viertel der Kinder werden von Mutter oder Vater allein erzogen. Einige der Eltern sind in ihrer Freizeit in der evangelischen Kirchengemeinde oder umweltpolitisch engagiert.

Neben Ihnen gehören die Leiterin Frau Neumann (51 Jahre, Erzieherin) und die Erzieherin Frau Schwenk (43



Russische Ikone
von Aleksa Petrov, 1224